

Keine Gegenwehr zum Kreisverkehr

CDU und WGA boykottieren Beratung, **Bürger bleiben stumm** / Politische Mehrheit verabschiedet Bebauungsplan

VON RALF MICHEL

Achim. Der Umbau der Gieschenkreuzung zum Kreisverkehr hat die nächste Hürde genommen. Der zuständige Fachausschuss hat am Dienstag den Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan gefasst. Weil CDU und Wählergemeinschaft die Beratung boykottierten, geschah dies ohne Gegenstimme und Enthaltung. Auch der Bürgerprotest, der die Diskussion um den Kreisverkehr in den vergangenen Monaten geprägt hatte, blieb diesmal aus.

Ein großer Stapel Stühle, vor der Sitzung für alle Fälle in den Besucherbereich des Ratssaales gerückt, dokumentierte am Dienstagabend die Situation. Die Stühle blieben ungenutzt. Zwar verfolgten rund 40 Bürger die Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Stadtplanung, Umwelt und Verkehr, der erwartete Massenandrang aber blieb aus. Und als der Ausschussvorsitzende Fritz-Heiner Hepke (SPD) eingangs der Sitzung die Bürgerfragestunde eröffnete, meldete sich zum Thema Kreisverkehr niemand zu Wort.

CDU und Wählergemeinschaft (WGA) hätten dies auch gerne in der Sitzung so fortgesetzt. „Wir hatten keine Zeit, das in der Fraktion vernünftig zu besprechen“, stellte CDU-Chef Ulrich Rehlich mit Blick auf die umfangreiche Sitzungsvorlage der Stadtverwaltung fest, die den Politikern erst am vergangenen Wochenende zuzuging. Er beantragte daher, den Punkt „Kreisverkehr“ von der Tagesordnung zu nehmen.

Patt reicht nicht für CDU-Antrag

Dies wiederum lehnte die SPD ab. Michael Schröter von den Grünen enthielt sich der Stimme, womit es im Ausschuss ein Patt gab – die drei SPD-Stimmen standen gegen zwei der CDU und eine der WGA. Keine Mehrheit also für den CDU-Antrag, der damit abgelehnt war. CDU und WGA nahmen daraufhin an der Beratung nicht teil und überließen das Feld den Fürsprechern des Kreisverkehrs.

Allen voran Achims Bürgermeister. In einem sehr langen und intensiven Verfahren seien letztlich die positiven Effekte eines Kreisverkehrs herausgearbeitet worden,



Interesse ja, Massenandrang nein – die vorab herbeigeholten zusätzlichen Stühle waren nicht notwendig, als am Dienstagabend im Ratssaal über den Ausbau der Gieschenkreuzung zum Kreisverkehr diskutiert wurde. FOTO: MICHEL

Meyer erinnerte an den Ausgangspunkt des gesamten Verfahrens – den Generalverkehrsplan von 2006, der für den Knotenpunkt Gieschenkreuzung Handlungsbedarf sah –, und konnte sich an dieser Stelle einen Seitenhieb in Richtung CDU und WGA nicht verkneifen. „Wir haben 2008 damit angefangen und damals sind alle Planungen einstimmig durch Ausschüsse und Rat gegangen.“ Sein Appell: „Wir sollten

Michael Schröter von den Grünen erinnerte wie Meyer an die Notwendigkeit, an dieser Kreuzung etwas zu tun. Gleich zwei Gutachten seien zu demselben Ergebnis gekommen: „Ein Kreisverkehr ist die bessere Alternative.“ Die Kreisverkehrgegner dagegen hätten nie den Nachweis für die Behauptung erbracht, dass Kreisverkehre nicht so effektiv seien wie Ampelkreuzungen, dafür aber gefährlicher.

und wir müssen den Umbau dann alleine finanzieren.“

Am Ende meldeten sich Wolfgang Heckel (WGA) und Ulrich Rehlich dann doch noch einmal kurz zu Wort, erläuterten den Unterschied von Kreiseln an Ortseingängen und – wie bei Gieschens – in der Ortsmitte und wiesen auf den Rückbau des Kreisverkehrs am Stern in Bremen hin. Was ihnen aber nicht mehr einbrachte als

betonte Uwe Kellner und zählte auf: Mehr Sicherheit, weniger Wartezeiten, verbesserte Verkehrsführungen, weniger Kosten für Unterhaltung und Instandhaltung. . .

„Der Kreisel ist sinnvoll, er ist möglich und an 23 von 24 Stunden die beste aller Lösungen“, stieß der Vorsitzende der SPD-Fraktion, Herfried Meyer, ins selbe Horn.

eine Sache, die wir beginnen, auch inhaltlich zu Ende bringen.“ Fritz-Heiner Hepke holte an dieser Stelle die Vertreter der beteiligten Planungsbüros in die Diskussion und fragte sie nach dem Sicherheitsaspekt. Die Antwort fiel wie zu erwarten aus. Langjährige Untersuchungen würden es bestätigen: „Kreisverkehre sind sicherer.“

Noch gibt es EU-Mittel

Zudem erinnerte der Rats Herr der Grünen daran, dass derzeit noch Fördermittel der Europäischen Union für den Umbau der Kreuzung zur Verfügung stehen. „Nicht, dass wir in ein paar Jahren feststellen, die Kreuzung ist nicht leistungsfähig genug,

einen Rüffel des parteilosen Jürgen Harder. Es sei schon merkwürdig, ein Gutachten in Auftrag zu geben und dann dessen Ergebnis anzuzweifeln, „weil es nicht in die eigene Denke passt“, kritisierte Harder und argwöhnte, dass hier schon jemand zielgerichtet auf die Kommunalwahl im kommenden Jahr hinarbeite.